

Wildmannli Tafel, die aktive Vereinigung mit dem Wiitblick für Davos Klosters präsentiert neue Möglichkeiten für die sinnvolle und attraktive See-Nutzung sowie zeigt neue Lösungen für das Davoser Verkehrsproblem auf

Bis in die 1920er Jahre hinein wurde der Davoser See ganzjährig genutzt. Im Winter fuhren auf dem zugefrorenen See Pferdeschlitten, und es wurden Musikveranstaltungen sowie Pferderennen durchgeführt. Seit 1922, dem Jahr der Inbetriebnahme des Druckstollens zum Kraftwerk Klosters, dient der Naturstausee der Elektrizitätsgewinnung. Seither entsteht durch das Absenken des Wasserspiegels jeden Winter eine Kraterlandschaft mit Schneedeponie. Gemäss Konzessionsvertrag läuft das geltende Preisregime für Vorzugsenergie am 31. März 2021 aus. Den Davoser Behörden bietet sich nun die einmalige Gelegenheit, bei Neuverhandlungen eine attraktivere Lösung für den Davoser See zu erzielen. Auch bei der Sommernutzung des Sees besteht Ausbaupotenzial. Das «Wildmannli»-Projekt zeigt verschiedene Möglichkeiten auf, wie der Davoser See in Etappen zu einem ganzjährig **attraktiven Lebensraum** werden kann. Mit dem Bau eines Parkhauses im See erhält Davos die Chance, den anfahrenen Verkehr am Ortseingang zu stoppen. Das Parkhaus dient als Ausgangs- sowie Umsteigepunkt und einer koordinierten Verkehrsabwicklung mit ÖV, Park+Ride und damit einem generellen Umstieg auf umweltverträgliche Elektromobile. Damit wird das Ortszentrum entlastet, Davos rückt dem Ziel einer verkehrsfreien Innenstadt einen Schritt näher.

Die Region Davos Klosters benötigt einen intensiveren Ausbau der Sommerinfrastruktur – darf man den kürzlich veröffentlichten Klimaänderungs-Prognosen glauben, dann dringender denn je. Der Davoser See bietet Sport- und Freizeitmöglichkeiten für alle Wasserfans. Das Strandbad mit Liegewiese und die angegliederte Segel- und Surfschule gewähren einen traumhaften Ausblick auf die Bergwelt. Dank idyllischer Szenerie ist der Davoser See ein idealer Ort um die Seele baumeln zu lassen, die Sonne anzubeten und Kraft zu tanken. Dieses Naherholungsgebiet ist auch für Nichtwassersportler geeignet, namentlich für Familien mit Kleinkindern und Spaziergänger. Politisch wurde mit dem «Postulat von Ballmoos» (Oktober 2015) bereits eine Attraktivitätssteigerung des Strandbads am Davoser See gefordert. Der Kleine Landrat wird dem Grossen Landrat demnächst Verbesserungsvorschläge unterbreiten.

Natur-Bio-Badesee auf der Seewiese

Der «Wiitblick der Wildmannli» schlägt mit seinem Projekt «Davoser See» als Minimallösung eine grosszügigere Erweiterung der Strandbad-Infrastruktur vor. Entstehen sollen Spielfelder mit Tribünen für Beachvolleyball, Fussball oder Landhockey und Erlebniswelten, zudem soll die Liegewiese um das Doppelte vergrössert werden und ein sogenannter «**Rock-Pool**» erstellt werden. Dabei handelt es sich um eine Art «**Swimmingpool im See**» – 50 Meter lang, 30 Meter breit und maximal 2 Meter tief. Des Weiteren soll auf der dem Strandbad nahen Seewiese ein Badesee mit rund 30'000 bis 40'000 m² Oberfläche entstehen. Dieser ist biologisch aufbereitet und mit maximal 1,8 Metern Wassertiefe ideal - für Familien mit Kleinkindern sind Wattflächen und Spielinseln, ja sogar Anpflanzungen im See vorgesehen. «Rock-Pool» und Badesee ermöglichen das Baden (und Schwimmen) in wärmerem Wasser und sorgen für eine Trennung von Wassersport und Baden. Und: Davos bekommt das im Kurpark aufgehoben Freibad zurück.

Auch im Winter nutzbar

«Rock-Pool» und Badesee können auch im Winter genutzt werden. Ihre Wasserflächen gefrieren im Dezember (bis Anfangs März) und dienen der Öffentlichkeit als Eisflächen. Auf dem «Rock-Pool» werden Curling oder Eisstockschiessen gespielt, auf der Seewiese lassen sich neue Kultur- und Sportveranstaltungen auf Eis durchführen – Stichworte hierzu sind «Reiten», «Konzerte», «Sicherheitsfahrtraining», «Eisstockschiessen», «Ski- und Langlauf-Events». Das riesige Eisfeld bietet neben Schlittschuhlaufen für jedermann genügend Platz für Eisschnellläufer. Für sie kann hier eine ovale 400-m-Bahn – als Ersatz für die beim Eisstadion weggefallene Bahn – geschaffen werden. Unabdingbar ist der Bau eines ganzjährig nutzbaren Panorama-Restaurants im See.

«Seegrörni» als Ziel

Die Hauptbestrebungen müssen jedoch dahin gehen, den natürlich gefrorenen Davoser See begehbar zu machen. Mit einem veränderten Absenkungsregime können die Voraussetzungen für eine «Seegrörni» verbessert werden: Es braucht im Herbst viele kalte und möglichst niederschlagsarme Tage, die ein Abkühlen des

Wassers vor dem Gefrieren bewirken. Grundwassereintritte wirken sich negativ aus, ebenso ein geringes aber kontinuierliches Absenken des Wasserspiegels, weil das Seewasser dadurch nicht zur Ruhe kommt und der Gefrierprozess durch die entstehenden Turbulenzen erheblich gestört wird. Ein teilweises Absenken auf ein konstantes Niveau bereits im Frühherbst würde sich dagegen positiv auf den Gefrierprozess auswirken – bei einem tieferen Wasserspiegel muss weniger Wasser abkühlen.

Das von den «Wildmannli» bei Geo-Test in Auftrag gegebene Klimagutachten kommt zu einem ernüchternden Ergebnis: Basierend auf den gemessenen Lufttemperaturen war der Davoser See seit 1987 wahrscheinlich an knapp 70 Prozent der Tage im Dezember und Februar sowie an gut 85 Prozent der Januartage gefroren. Die prognostizierten Klimaveränderungen hinsichtlich Temperatur und Niederschläge werden eine Verringerung der «Seegrörni» zur Folge haben. Viel hängt allerdings vom Zeitpunkt der Absenkung des Wasserspiegels im Davoser See ab; dieser ist mit Repower auszuhandeln. Der Zeitpunkt hier eine für Davos bessere Lösung zu erreichen, ist günstig. Eine Chance, die sich Davos nach Meinung des «Wildmannli-Wiitblick» nicht entgehen lassen darf. Am 31. März 2021 läuft ein Teilbereich des Konzessionsvertrages aus, mit welchem der Davoser Bevölkerung Strom-Vorzugspreise gewährt werden. Ein Anlass für die Vertragsparteien eine generell bessere Lösung zu erzielen. Der starke Wandel in der Stromwirtschaft – ausstehende Repositionierungskosten mit tiefen Marktpreisen, billiger Importstrom, nicht kostendeckende Produktion, Wasserzinsneuverhandlung, weitergehende Marktöffnung – könnte zu einer Einigung mit der Konzessionsnehmerin Repower führen.

Plan B: Ein Eissee im See

Sollte das Verhandlungsergebnis mit der Repower AG keine befriedigende Winternutzung des Sees ermöglichen, schlagen die «Wildmannli» den Bau eines Eissees innerhalb des eigentlichen Seebereichs vor. (Bei einer «Seegrörni» wäre diese Lösung hinfällig, bei deren Ausbleiben aber ein wertvoller Zusatznutzen.) Konkret bedeutet ein «Eissee im See», dass zwischen heutigem Strandband und Strassengalerie analog zum «Rock-Pool» eine Wanne in den See eingebaut wird; dies etwa 5 bis 9 Meter unterhalb des heutigen Seespiegels. Dieser Teilbereich bleibt beim Absenken des Sees mit Seewasser gefüllt, der «Seekrater» wird optisch verkleinert, da die Wasseroberfläche im Eissee zufrieren würde und wiederum für diverse Aktivitäten genutzt werden könnte. Eine schweizweit einzigartige Lösung!

Parkhaus im See

Die neue Sommer- und Winternutzung des Sees führt zwangsläufig zu mehr Publikum und zu Mehrverkehr. Das Parkplatzproblem muss neu und unkonventionell angegangen werden – am See bietet sich die Chance, die Davoser Verkehrspolitik tiefgreifend und mit umweltverträglicher Mobilität zu revolutionieren. Hierfür wird das ÖV-Busterminal vom Bahnhof Dorf an die See-Galerie versetzt. An der gleichen Stelle wird auch der Flüela-Verkehr mittels eines Bypass' abgefangen; beim Kanton ist diese Variante angedacht, dafür benötigtes Land längst erworben. Über diese Umfahrung wird künftig auch das Bündaquartier erschlossen, die Bahnübergänge bei der Flüelastrasse werden für den Fahrzeugverkehr aufgehoben. Der Verkehrsfluss wird dadurch erhöht, Rückstaus am Ortseingang sind passé. Anstelle neuer offener Autoabstellplätze wird im See ein Parkhaus (unterirdisch und im See) erstellt – mit Anbindung an den ÖV. Dieses Terminal dient der «Garagierung» des auf Davos zufahrenden Verkehrs und bietet unterirdisch mindestens 1000 PKW- und 100 Busparkplätze sowie grosszügige Warte- und Umsteigefläche. Hier wird auf den ÖV und/oder private Elektromobile umgestiegen. Die Busse der Verkehrsbetriebe Davos fahren neu mit kleineren und schmaleren E-Bussen, für den Individualverkehr ist die Weiterfahrt in die Innenstadt nur noch mit E-Mobilen restriktionsfrei.

Das Parkhaus im See ist ein erster Konzeptansatz, die Davoser Verkehrsproblematik in den Griff zu bekommen. Mit einem effizienten Park+Ride-System wird der Verkehr in Dorf und Platz stark abnehmen. Es werden umweltfreundlichere Verkehrsmittel eingesetzt, so, wie es Davos als Energiestadt (European Energy Award) eigentlich ansteht. Das Parkhaus im See ist ein erster wichtiger Baustein für das Verkehrskonzept Davos – ein Schritt in Richtung Entlastung der Innenstadt, ein Aufbruch zum Fernziel eines teilweise verkehrsfreien Davos.



Im Grandhotel Belvédère hat am Montag die erste Orientierung stattgefunden. Auch DDO-Direktor Reto Branschi war an den Plänen sehr interessiert.